

Freundschaftstreffen am 8. Oktober 2015 mit den Senioren des GC Sempachersee

Begonnen hat dieser Bericht eigentlich beim Apéro nach dem Turnier. Unser Captain Franco und sein Vorgänger Ueli riefen mich zu sich und es stellte sich heraus, dass die beiden mir nicht zu meinem guten Kampfgeist im Einzel-Matchplay gratulieren wollten, sondern lediglich einen Verfasser des Tagesberichts suchten. Es sollte ein Bericht aus Sicht eines Teilnehmers sein. Ohne grosse Begeisterung sagte ich zu. Jemand muss es ja tun und unsere Vorstandsmitglieder leisten bereits mehr als genug für uns Senioren.

Als ich am Morgen zuhause die Storen hochkurbelte, lachte mir bereits die Sonne entgegen. Ich war top motiviert, heute mit meinen Seniorenkollegen die „Sempacher“ das erste Mal zu schlagen. Auf der Fahrt vom Jurasüdfuss Richtung Innerschweiz wurde das Wetter immer schlechter und auf dem Parkplatz in Oberkirch unterhielten wir uns, ob wohl ein Schirm im Gepäck mitgeführt werden sollte. Ich kann mir an dieser Stelle die Bemerkung nicht verkneifen, dass es eine Mär ist vom ewigen Nebel in Olten...

Nach einigen Probeschwüngen auf der Driving Range und den üblichen Putt-Versuchen, um die Geschwindigkeit der Greens zu testen, war ich gespannt meinen Matchplay-Gegner kennen zu lernen. Kaspar begrüßte mich sehr freundlich, er strahlte eine grosse Selbstsicherheit aus, wie ich das von einem „Sempacher“ nicht anders erwartet hatte. Dies mit einer gewissen Berechtigung, hatten sie doch alle bisherigen Wettkämpfe klar gewonnen. Es würde heute nicht leicht werden, das war bereits beim Start klar.

Der erste Abschlag ist bei jedem Spiel etwas Besonderes. "Verhaut" man(n) den ersten Schlag ist das Nervenkostüm bereits angespannt und die nächsten Löcher werden schwieriger. Nicht leichter wird der erste Driverschlag, wenn bereits eine beachtliche Anzahl von Zuschauern (nachfolgender Flight, Starter etc.) die Golfkünste des Startenden fachmännisch begutachten.

Trotz dieser Umstände waren die Abschlüsse unseres Flights zufriedenstellend und das Matchplay-Spiel konnte so richtig beginnen. Nachdem Kaspar und ich das erste Loch mit je einem Paar geteilt hatten, ging ich wesentlich lockerer an den Abschlag von Loch 2. Leider war ich etwas zu locker und mein veritabler Slice landete im Aus. Der zweite Schlag war nicht viel besser und landete an der Ausgrenze. Kaspar und ich begutachteten die Lage des Balls und er stellte richtigerweise fest, dass der Ball 10 cm im Aus lag. Das heisst, ausserhalb der weissen Pfosten welche entlang der Strasse standen. Ich erinnerte mich vage, dass in den Local Rules etwas von „Ausgrenze sei die Strasse“ stand. Waren jetzt die weissen Pfosten oder der Strassenrand die Ausgrenze? Wäre es der Strassenrand, bliebe mein Ball im Spiel. Wir einigten uns den Sachverhalt später mit Regelspezialisten zu klären. Dies sollte beim Abendessen noch für viel Gesprächsstoff sorgen. Das Loch hatte Kaspar mit einem Bogey gewonnen.

Bei inzwischen strahlendem Sonnenschein schenkten wir uns auch auf den nächsten Löchern nichts und erreichten die Zwischenverpflegung mit ein gerechten 2:2. Das gute Znüni war bereits verspiesen und wir waren auf dem Weg zum Loch 10, als eine freundliche Stimme uns darauf aufmerksam machte, dass soeben noch Crèmeschnitten als Dessert eingetroffen seien. Ohne jede Absprache machte der ganze Flight rechtsumkehrt und genehmigte sich eine dieser hervorragenden Crèmeschnitten. Eine Hand am Caddy und die andere an der Crèmeschnitte schritten wir zum Abschlag 10, wo wir mit klebrigen Händen

die Back Nine in Angriff nahmen. Es lief mir sehr gut und beim Abschlag des legendären Loch 13 war ich 2 up.

Ich mache es kurz, einmal mehr war die 13 ein Sch.... –Loch und ich büsste einen Schlag ein. Etwas genervt stand ich am Abschlag 14 und wie immer sah ich nur die grosse Wiese vor dem Schützenhaus, welche schon so viele Bälle von mir verschlungen hatte. Ich sagte mir, nur nicht wieder dort ins AUS spielen. ja ja, ihr wisst schon.... Ok der zweite Schlag war dann auf den Fairway, aber das Loch war verloren.

Beim Abschlag 16 war aus meinem Vorsprung von 2 Löchern ein Rückstand von 1 Loch geworden. Meine Gemütslage war entsprechend und ich versuchte mich zu motivieren in den 3 verbleibenden Löchern noch einmal alles zu versuchen, um mindestens auszugleichen.

Mein Gegner spielte aber wie ein Uhrwerk und machte einfach keine Fehler. Ich spielte auf der 16 und 17 ein Paar aber auch das reichte nicht. Und schon standen wir auf dem Abschlag 18 und bei meiner letzten Chance. Kaspar schlug einmal mehr perfekt ab und ich war schon wieder in Rücklage. Zum Glück war auch mein Abschlag gut und wir schritten zum wichtigen 2. Schlag. Wieder keine Schwäche meines Gegners, er lag 2 m vor dem Green im Fairway. Ich schritt zu meinem Ball und konsultierte die Distanzlehr. 145 m, das war doch die genaue Distanz meines neuen 9-er Holz. Jetzt aber Vollgas... und siehe da, der Ball flog perfekt und landete 3 m neben der Fahne. Und dann geschah etwas Einmaliges: mein Gegner toppte den Annäherungsschlag und sein Ball kam erst auf der anderen Greenseite wieder zu Stillstand! Kaspar, als fairer Sportsmann, gab das Loch verloren und wir gratulierten uns zu diesem schönen, fairen und spannenden Spiel mit den geteilten Punkten.

Anschliessend liessen wir uns beim Apéro und mit einem guten Nachtessen verwöhnen. Unser Captain schritt zu Rangverkündigung und einmal mehr durften wir unseren Kollegen vom GC Sempachersee zum Sieg gratulieren. Die Punktedifferenz wurde wissentlich verschwiegen, was von keinem Oberkircher reklamiert wurde.... Die freundlichen Worte des Captain von Sempach mit der Einladung zu einem weiteren Revanche-Treffen im nächsten Jahr rundeten den offiziellen Teil ab.

Da war doch noch was? Ja, natürlich die Sache mit dem Aus-Ball von mir an Loch 2. Nach langen Diskussionen an unserem Tisch und keiner Einigung, wurde von Kaspar ein Golf-Schiedsrichter aus ihren Reihen konsultiert. Zehn Minuten später hatten wir das abschliessende Urteil: Mein Ball war nicht im AUS. Beim Loch 2 bildet die Strasse und nicht wie üblich die weissen Pfosten die AUS-Linie. (siehe Local Rules).

Das Verständnis einiger Sempacher für diese „Oberkircher Regel“ war allerdings bescheiden, was die Diskussion (mit viel Gelächter und immer wieder unterbrochen von entsprechenden Witzen) weiter anregte.

Nach dem Kaffee verabschiedete ich mich mit einem kräftigen Handschlag und einem Schulterklopfen von meinem inzwischen guten Kollegen Kaspar.

Solche Tage machen das Golfspiel so einmalig.

Peter Zbinden

.... und hier noch einige Impressionen beim gemütlichen Zusammensein nach "geschlagener Schlacht"

